



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 13. August.

## Bekanntmachungen.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß  
 1) der Bauergutsbesitzer Gottlob Sander zu Großlehna, 2) der Ziegeleibesitzer Hermann Wendenburg zu Neuschau,  
 3) der Bauergutsbesitzer Johann Christoph Böhme zu Benndorf  
 zu Ortsrichtern,  
 4) der Zimmermeister Johann Christian Heilmann zu Benndorf, 5) der Bauergutsbesitzer Johann Christian Weis-  
 mann zu Güntherödorf  
 zu Gerichtsschöppen ernannt und als solche für die betreffenden Gemeinden verpflichtet worden sind.  
 Merseburg, den 5. August 1864. Der Königliche Landrath Weidlich.

### Königliche landwirthschaftliche Akademie Proskau in Schlesien.

(Eröffnet im Herbst 1847 und bis zum Schluß des Sommer-Semesters 1864 von 915 Studenten besucht.)

#### Verzeichniß

der Vorlesungen, praktischen Uebungen und Erläuterungen im Winter-Semester 1864—65.

Beginn am 15. October.

- I. Ueber das Studium und Leben an landwirthschaftlichen Akademien, im Anfange des Semesters: Director, Landes-Deconomie-Rath Settegast.
- II. Philosophische Propädeutik: Professor Dr. Heinzel.
- III. Volkswirtschaftslehre: Regierungsassessor Deutner.
- IV. Landwirthschaftliche Disciplinen:
  - A. Aus dem Gebiete der allgemeinen Wirthschafts- und Betriebslehre.
    - 1) Landwirthschaftliche Betriebslehre: Director Settegast.
    - 2) Uebungen im Entwerfen von landwirthschaftlichen Ertragsanschlügen und Wirthschaftsplanen: Lehrer der Landw. Funke.
    - 3) Landwirthschaftliche Buchführung: Nebant Schneider.
    - 4) Landwirthschaftliches Praktikum und Conversatorium: Director Settegast.
    - 5) Anleitung zur Verschönerung der Landgüter: Garten-Inspr. Hannemann.
  - B. Aus dem Gebiete der Productionlehre.
    - 6) Allgemeiner Acker- und Pflanzenbau: Administrator Leisewitz.
    - 7) Wiesenbau: Derselbe.
    - 8) Gemüse- und Weinbau: Garten-Inspr. Hannemann.
    - 9) Landwirthschaftl. Maschinen- und Geräthekunde: Lehrer der Landw. Funke.
    - 10) Praktische landwirthsch. Demonstrationen: Administrator Leisewitz.
    - 11) Allgemeine Thierproductionlehre: Lehrer der Landw. Funke.
    - 12) Schafzucht und Wollkunde: Director Settegast.
    - 13) Unterweisung im Classificiren und Zuthellen der Schafe, im Bontitiren und Sortiren der Wolle: Derselbe.
    - 14) Rindviehzucht: Lehrer der Landw. Funke.
    - 15) Pferde- zucht: Depart. Thierarzt Lützens.
    - 16) Schweinezucht: Derselbe.
- V. Forstwirthschaftliche Disciplin: Forststation und Forst- benutzung: Königl. Oberförster Wagner.
- VI. Naturwissenschaftliche Disciplinen:
  - 1) Unorganische Chemie: Professor Dr. Kroker.
  - 2) Physik: Derselbe.
  - 3) Meteorologie: Derselbe.
  - 4) Analytische Chemie und Uebungen in landwirthschaftlich-chemischen Arbeiten im Laboratorium: Derselbe.
  - 5) Analytische Chemie, privatim: Dr. Dietrich.
  - 6) Anatomie und Physiologie der Pflanzen: Professor Dr. Heinzel.
  - 7) Oryktognosie und Geognosie: Professor Dr. Heinzel.
  - 8) Naturgeschichte der wirbellosen Thiere: Derselbe.

- VII. Thierheilkunde: Anatomie und Physiologie der Haus- thiere Depart. Thierarzt Lützens.
- VIII. Baukunst: Landwirthschaftliche Baukunde: Baumeister Engel.
- IX. Mathematische Disciplin: Mechanik und Maschinen- lehre: Derselbe.

Reiche Sammlungen und mannigfache wissenschaftliche und praktische Hilfsmittel, zu welchen das chemische Labora- torium, das physiologische Laboratorium, das Versuchsfeld und die umfassende Gutswirthschaft gehören, unterstützen den Unterricht. Junge Männer, welche die Absicht haben, sich besonders mit dem Schäfereweisen vertraut zu machen, um später die Leitung von Schäferereien als Geschäft zu be- treiben, erhalten Gelegenheit sich für den erwähnten Beruf gründlich auszubilden. Ebenso ist für die praktische Erler- nung der Spiritus- und bairischen Bier- Fabrication in be- sonderen Curten Vorkehrung getroffen.

Der Lehrcurus ist zweijährig. Das Studien-Honorar, welches im Falle der Bedürftigkeit des Akademikers ganz oder zur Hälfte erlassen werden kann, beträgt für zwei Jahre 100 Thaler.

Zur Erlernung der praktischen Landwirthschaft ist durch die mit der Akademie in Verbindung gebrachte Praktikanten- Station Gelegenheit geboten. Angehende Landwirthe finden gegen Entrichtung einer Pension in dem Hause des Admini- strator Leisewitz in Proskau und des Wirthschafts-Inspector Weighardt in Schminig Aufnahme; sie werden von ihren Lehrherren mit dem Betriebe der Landwirthschaft vertraut ge- macht und in der Gutswirthschaft praktisch beschäftigt.

Nähere Nachrichten über die Akademie, deren Einrichtun- gen und Lehr-Hilfsmittel enthält die bei Wiegand und Hempel in Berlin neu erschienene und durch alle Buchhand- lungen zu beziehende Schrift: „Die Königliche landwirthschaft- liche Akademie Proskau“; auch ist der unterzeichnete Director gern bereit, auf Anfragen weitere Auskunft zu ertheilen.  
 Proskau, im Juli 1864.

Der Director, Königliche Landes-Deconomie-Rath  
**Settegast.**

#### Feld-Berkauf.

Unterzeichnete sind gesonnen, ihr in Köpfscher Flur im sogenannten Hinterfelde dicht an der Merseburg-Weißenseker Chaufee belegenes Planstück, 8 Morgen 54 Ruthen ent- haltend, zu verkaufen und haben hierzu Termin auf den 15. August, Nachmittags 3 Uhr, in der Schenke zu Köpfschen an- beraumt. Kauflusthaber werden daher zu obigem Termine eingeladen, können auch schon vorher mit uns in Unterhand- lung treten.

Oberbeuna, den 6. August 1864.

**Die Rünzel'schen Eheleute.**

**Hausverkaufs-Anzeige in Merseburg.** Umzugs halber bin ich gesonnen, das mir zugehörige, in hies. gr. Rittergasse unter Nr. 160 gelegene, in gutem Bauzustande befindliche Wohnhaus mit zwei Stuben, zwei Kammern, zwei Küchen, Keller, Hof, 3 Ställen und einem Feldplane, **Sonnabend den 13. August e., Mittags 11 Uhr**, im Hause selbst, meistbietend unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.

Merseburg, den 5. August 1864.  
Fr. Dille, Restaurateur.

**Holz-Auction.**

Hauspäne sollen Sonnabend den 13. August, Nachmittags 2 Uhr, im großen Rischgarten in einzelnen Haufen gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

**Auction.**

Das zum früher J. W. Schunfeschen Gute in Schmirma gehörige lebende und todt Inventarium, darunter 2 Pferde, 5 und 6 jährig, 7 Kühe, 2 Zuchtsauen, 3 Schweine, Hühner zc., die sämmtlichen Ackergeräthe an 4 Wagen, Pflügen, Eggen, Walzen, sowie andere Wirthschaftsgegenstände, sollen **Dienstag den 16. August, Vormittags 9 Uhr**, im Gute selbst öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Schmirma, den 6. August 1864.

**Feld-Verpachtung in Merseburg.** Sonnabend den 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr, sollen auf hiesigem Fischhause die dem Herrn Bäckermeister A. Heyne hier zugehörigen in hiesiger Stadtsfur, am alten Wege und in der Nähe des sogenannten Teufelsbette's gelegenen beiden Feldplanstücke von ca. 11 und 14 Morgen, meistbietend unter üblichen Bedingungen verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit ergebenst einlade.  
Merseburg, den 4. August 1864.

**Rindfleisch.**

**Bekanntmachungen**

aller Art

in sämmtliche deutsche, französische, englische, russische, dänische, holländische, schwedische etc. Zeitungen, werden prompt zu dem **Original-Insertionspreis** ohne Anrechnung von Porti oder sonstigen Spesen besorgt und bei grösseren Aufträgen entsprechender Rabatt gewährt  
**Annocembureau**  
von Jagen & Fort in Leipzig.

Unser neuester Zeitungs-Catalog nebst Insertionsstarif steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Im Verlage von Adolph Müller in Brandenburg erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen, in Merseburg durch **Friedr. Stollberg** zu beziehen:

**Klelle, Dr., Gesetze über das Bauwesen** und Verordnungen über die Bildung und Prüfung der Baugewerkmeister, Bauführer und Baumeister. 1864. 10 Sgr.

— Gesetze über **Grund- u. Gebäudesteuer.** 1864. 10 Sgr.

— Gesetze üb. die **Verhältnisse d. Arbeiter** in den **Fabriken**, bei Eisenbahnen, Bergwerken und bei der Landwirthschaft. 1864. 5 Sgr.

— **Gefindeordnung.** 4. Auflage. 1864. 5 Sgr.

— **Städteordnung.** 3. Auflage. 1864. 5 Sgr.

— **Gewerbe-Gesetze zc.** 4. Aufl. 1864. 6 Sgr.

— Gesetze üb. **Gewerbesteuer zc.** 1864. 7½ Sgr.

— **Wechselordnung.** 3. Aufl. 5 Sgr.

— Gesetze über **Maass-, Gewichts- und Münz- Wesen.** 1864. 5 Sgr.

— **Feldpolizei- und Jagdgesetze.** 5 Sgr.

— Gesetze über das **Postwesen** (für Gewerbetreibende) mit Portotaxe zc. 2. Aufl. 1864. 10 Sgr.

Demnächst erscheinen: Familien- und Ehrerecht, Vormundschaftsordnung und Erbrecht, Strafgesetzbuch, Nießts- und Pachtrecht, Staatsbürgerrecht zc.

Diese neue Ausgabe der Gesetze ist elegant ausgestattet, correct und vollständig.

**Polsterwerg**

in schöner Qualität offerirt billigt  
N. Bethmann, Kaufmann, Halle a/S.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich die

**Mühle zu Böschen**

übernommen habe und stelle einem geehrten Publikum die amerikanischen wie deutschen Mahlgänge zur recht fleißigen Benutzung zur Verfügung.

ff. Weizen- und Roggenmehle, Graupen, Futter zc. sind immer vorrätzig und verkaufe solche zu den billigsten Marktpreisen.

Handelsmühle Böschen bei Merseburg, im August 1864.

**F. W. Kühne.**

Wir haben den Preis der beliebten **prima Umbalema-Cigarre (Nr. 18) auf 10 Thlr. pro mille**, ¼ Hundert 7½ Sgr. ermäßigt und empfehlen dieselbe hierdurch billige Freunden einer billigen Cigarre als etwas Vorzügliches.

C. H. Schultz sen & Sohn,  
Hofmarkt.

Die

**Glabbacher Feuerversicherungsgesellschaft**

mit einem Grundcapital von 3,000,000 Thlr.

übernimmt Versicherungen gegen Brand-, Blitz- und Explosionschäden gegen feste und möglichst billige Prämien auf Gebäude, Mobilien, Waarenvorräthe, Feldfrüchte unter Dach und im Diemen.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligt

**J. F. Bentel**, Agent der Gesellschaft.

Merseburg, im Juli 1864.

**Dentifrice universel,**

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis à Fl. 3 Sgr. bei **C. Francke am Markt.**

**Mannschießen in Merseburg.**

Zur gefälligen Theilnahme an dem vom **14. bis incl. 21. August e.** hierselbst stattfindenden Mannschießen erlauben wir uns alle Schießlustige und Freunde der gefälligen Unterhaltung andurch mit dem ganz ergebensten Bemerken einzuladen, daß die Festlichkeiten auf dem nachfolgenden Programm speciell angegeben sind.

Merseburg, den 7. August 1864.

**Das Directorium der Bürgerschützen-Compagnie.**

**Programm.**

- Sonntag den 14. August Nachmittags 4 Uhr Probeschießen.
- Montag früh 5 Uhr Reveille, früh ¼ 9 Uhr Ausmarsch, Frühstück mit Morgenmusik, Nachmittags von 4—7 Uhr Concert, Abends 8 Uhr Zapfenstreich.
- Dienstag früh 8 Uhr Fortsetzung des Schießens, Subscriptionsball für Theilnehmer an dem Schießen und deren unverheirathete Angehörige.
- Mittwoch Fortsetzung des Schießens, Dejeuner und Morgenmusik, Nachmittags 4 Uhr Concert, Damengesellschaft, Lotterie und Abends Feuerwerk.
- Donnerstag Fortsetzung des Schießens.
- Freitag u. Sonnabend } keine Festlichkeiten.
- Sonntag 11 Uhr Vormittags Einmarsch, Nachmittags 3 Uhr Königstafel à Couv. 15 Sgr., 7½ Uhr Abends Königstafel.

**Bürgergarten.**

Sonntag den 14. d. M., Nachmittags ¼ 4 Uhr, **grosses Concert**, wozu ergebenst einlabet

Das Directorium der Bürgerschützen-Gesellschaft.

**Einladung**

zum zweiten **Concert**, gegeben von dem **Köschener Musikchor**, wobei mit zur Aufführung kommt: 1) Marsch, Gruß an die Alma, 2) Marsch, Abschied von der Heimath, **Weber**, Gastwirth in Raundorf.

# Selterser- und Soda-Mineral-Wasser

empfehle ich aus der Fabrik des Herrn **W. Strube** und Hof-Apotheker **Neubert** in Leipzig. Diese Wasser sind ihrer ganz vorzüglichen Qualität halber den meisten andern Fabrikaten vorzuziehen, weshalb ich hierauf das geehrte Publikum besonders aufmerksam mache.

**A. Kopp**, Conditor auf dem Dom.

Meine neu errichtete Trinkhalle künstlicher Mineral-Wasser, vor hiesigem Gotthardtsthor, empfehle ich zur fleißigen Benutzung einem geehrten Publikum angelegentlichst.

**A. Kopp**, Conditor.

**Rechnengehülfsen finden durch das Bureau der Generaldirection der Landfeuerfocietät Beschäftigung und können sich bei dem F. Soc. Inspector Sachse melden.**

Drei bis vier Nähmädchen finden sofort dauernde Beschäftigung bei

**August Goldis**, Schneidermeister.

Verloren wurde Sonntag den 31. Juli eine Brosche in Neuschau; der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen 1 Thlr. Belohnung bei **August Köder** in Neuschau abzugeben.

Auf dem Wege von Schkopau nach Corbetha ist eine Kiste mit Paraffinkerzen gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei

**Dr. Krieg jun.**

Im Schloßgarten ist ein Regenschirm stehen geblieben; der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren daselbst wieder abholen.

Am Sonntag ist in Neuschau ein Schawluch vertauscht worden; es wird gebeten, dasselbe Neumarkt Nr. 941 gegen ein anderes wieder umzutauschen.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis (14. August) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
<b>Domkirche</b>	Herr Diac. Dpitz.	Herr Abt. Frobenius.
<b>Stadtkirche</b>	Herr Pastor Deinesen.	Herr Cand. Schellbach.
<b>Neumarktskirche</b>	Herr Pastor Dreiffing.	
<b>Altenburgerkirche</b>	Herr Pastor Gruner.	

Stadtkirche: Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmabl. Fr. Pastor Heinenen.  
Einsammlung der Collette zum Bau eines Bethauses in Reichen.  
Altenburger Kirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmabl. Anmelbung.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

## Die Jütischen Enclaven in Schleswig.

Es ließ sich erwarten, daß die Jütischen Enclaven in Schleswig bei dem Friedensschlusse eine Rolle spielen und die Großmächte dafür Sorge tragen würden, durch deren Wiedervereinigung mit dem Herzogthum das Gebiet desselben zu einem geschlossenen und abgerundeten Ganzen zu gestalten. Daß sie damit einem lebhaften und einem berechtigten Wunsche der Schleswiger entsprechen, beweist u. a. folgender Aufsatz, den die Flensburger „Ndd. Ztg.“ vor einiger Zeit über diese Enclaven brachte. Er lautet:

An der Westküste des Herzogthums Schleswig liegen einige in früherer Zeit von dem Herzogthume abgerissene Districte, die dem Stiftsamte Ripen zugelegt worden sind und als Jütische Enclaven bezeichnet werden. Diese Jütischen Enclaven bestehen aus folgenden, zerstreut liegenden Districten:

1) **Westerlandsföhr**, d. i. die westliche Hälfte oder die Westerharde der Insel Föhr mit 1 Kirche und 10% Dörfern. Mindestens seit 1386 stand Westerlandsföhr nebst Amrum unter dem Stiftsamte Ripen.

2) **Die Insel Amrum**. Sie hat 1 Kirche und 3 Dörfer, macht mit Westerlandsföhr 1 Birk aus, liegt so wie dieselbe an der Nordseite der Schmalteise und beherrscht durch ihre fast 2 Meilen südwestwärts in's Meer sich erstreckenden Sandbänke die Mündungen dieser Tiefe.

3) **Das Vistland**. Es ist die dünenreiche Nordspitze der Insel Sylt, an der Südseite der Vistertiefe liegend, mit einem kleinen Dorfe, 2 Leuchthürmen und einer kleinen auf Kosten der Eiderdänen 1863 gebauten Dänischen Kirche, die aber bisher nur als Caserne benützt worden ist von Dänischen Matrosen. Das Wichtigste bei dieser Landdecke machen aber die tiefen Vistergewässer aus. Sie bestehen aus der leicht zu findenden, kurzen, breiten, fast buchtenfreien Vistertiefe und der gegen alle westlichen Stürme geschützten Visterriede, deren innere Theil den altberühmten, jetzt freilich versandeten, aber ohne Zweifel leicht wieder herzustellenden Königshafen bildet. Der Vorstrand Vist und die Vistertiefe wurden schon 1292 von dem Könige Eric Menved der Stadt Ripen geschenkt.

4) **Das Süderland Römöe**. Diese Landdecke (der südliche Theil der Insel Röm) grenzt ebenfalls in die Vistertiefe liegt aber an der Nordseite derselben, hat 1 Kirche, 7 Dörfer und wie das Vistland und Amrum viele Dünen.

5) **Die Inseln Alt- und Neu-Mandö**. Sie liegen nördlich von Römöe, sind die letzten Reste einer größern, durch Sturmfluthen einst untergegangenen Insel. Nur Neu-Mandö ist noch bewohnt und hat eine Kirche. Schon 1292 soll Mandö unter Ripen gekommen sein.

6) **Die Lohharde** auf dem Festlande Schleswigs, östlich an die Vistergewässer grenzend. Sie enthält die Kirchspiele Ballum, Randerup, Döstrup und Medolten und viele Lände,

reien der Grafschaft Schackenburg, sowie des adeligen Gutes Troyburg. Am 22. Septbr. 1400 verpfändete die Königin Margarethe an dem Bischof Eskild in Ripen die ganze Lohharde nebst Troyburg und Mägeltöndern für 5000 doppelte Mark Silber; damals wurden die sämmtlichen Enclaven unter das Jütische Landgericht gelegt.

7) **Die Mägeltönderharde**. Sie liegt etwas südlicher, zwischen den Schleswigschen Ortschaften Hoyer und Töndern, enthält das Schloß und die Grafschaft Schackenburg, das adelige Gut Troyburg und die Kirchspiele Mägeltöndern, Dahler und Wöbbye, sowie den dritten Theil des Kirchspiels Emmerlef und viele zerstreut liegende Häuser und Ländereien. Es heißt von Erland Ralf, daß er bereits die Güter Mägeltöndern und Gram an den König Waldemar Atterdag übergeben habe und dadurch dieselben schon mit Ripen verbunden wären im 14. Jahrhundert.

Alle diese sog. Jütischen Enclaven sind freilich an Fläche nicht groß, enthalten zusammen nur 6—7 QM., allein sie haben eine große Bedeutung für das Herzogthum Schleswig und einen großen Werth für die Besitzer derselben. Sie liegen an den Hauptwasserstraßen und deren Mündungen der Schleswigschen Westküste, nämlich an der Vistertiefe und der Schmalteise. Sie enthalten mithin die Schlüssel zu diesen Lebensadern der Westküste Schleswigs. Da nun die Vistertiefe und die Abtheilung die einzigen für größere Schiffe (auch Kriegsschiffe) brauchbaren Gewässer an der ganzen Westküste der Cimbrischen Halbinsel sind, so sind dieselben in allen Kriegen der jetzigen und frühern Zeit für die Nordflotte der Dänen eine Hauptstation gewesen und in allen Friedensschlüssen hat die Dänische Regierung diese Gewässer und die daran stoßenden Landdecken sich vorbehalten, z. B. 1435 und 1440. Es haben aber diese in maritimer und strategischer Hinsicht für den Besitzer so wichtigen Punkte auch für die angrenzenden Schleswigschen Districte von Alters her eine große (ich möchte sagen berühmte) Bedeutung, indem die Enclaven zu fortwährendem Verdruf und zu Streitigkeiten vieler Art Veranlassung gegeben. Die Eingefessenen in den Enclaven hatten in der Regel nur halb so viele Steuern, aber doppelt so viele Freiheiten als die Schleswigschen Unterthanen, waren deshalb eifrig Dänisch gesinnt und Hifantzen in Kriegszeiten und freilich auch sonst bei allen Gelegenheiten die Deutschgesinnten Nachbarn auf alle mögliche Weise. Es giebt wohl kaum einen Ort innerhalb der Schleswigschen Grenzen, woselbst so häufig Straßenunfug und Feuersbrünste vorkommen als z. B. in Mägeltöndern. Der Landsturm der Enclaven war von Alters her stets bereit, über benachbarte Ortschaften herzufallen und Unfrieden in's Land zu bringen. In Mägeltöndern wurden seit dem vorigen Kriege auf Kosten der Deutschen Propaganda ein Dänisches, Haß und Verfolgung gegen die Deutschen und alles deutsche

Wesen predigendes Schmutzblatt, die „Bestlesvigste Tidende“, gegründet, das viel Unheil gestiftet hat. Es thut daher Noth, daß bei schließlicher Abrechnung der Deutschen Mächte mit Dänemark die Jütischen Enclaven, die einst zum Vortheil Dänemarks und zum großen Nachtheil Schlesiens dem Herzogthum entrissen und dem Königreiche incorporirt worden sind, um einen dauerhaften Frieden und einen gesicherten Zustand der Schleswigschen Westküste zu begründen, wiederum mit Schleswig vereinigt, etwa gleich Lauenburg, gegen Arroo oder Theile des nördlichen Schlesiens eingetauscht werden.

Das Amt Ripen oder Ribe, welches in der obigen Aufzählung nicht mit einbegriffen, ist mit seinem nördlichsten Theile nur durch einen schmalen, zum Theil nur eine halbe Stunde breiten Landstreifen von der Königsau, dem Grenzflusse zwischen Jütland und Schleswig getrennt. Wie sehr sich diese Dinge allmählig verwickelt hatten, geht daraus hervor, daß es außer den in administrativer Hinsicht unzweifelhaft jetzt zu Jütland gerechneten Districten auch noch Gebiete gab, welche so zu sagen halb-schlätig waren und in einer Beziehung zu Schleswig, in einer andern zu Jütland zählten. Unter dem Titel: „Die Dänischen Enclaven im Herzogthum Schleswig und ihre gewaltsame Entstehung auf nicht Dänischem Boden“, ist übrigens jetzt in Altona ein kleines Buch von Dr. Clement erschienen, welches nachweist, daß die Enclaven früher sämmtlich zum Herzogthum Schleswig gehört haben und nur durch List und Gewaltthat abgerissen und Theile des Königreichs Dänemark geworden sind. Stadt und Bisthum Ripen sind gleichsam der ursprünglich Friesische, dann aber Dänisch gewordene Krystallisationskern, an den sich durch Schenkung, Verpfändung u. s. w. die andern Enclaven angesetzt haben; mit ihm sind sie von der Schleswigschen Landeshoheit losgerissen und unter das Dänische Gesetz gebracht worden.

### Der Spion. (Fortsetzung.)

„Bah!“ rief der junge Officier, der zuerst gesprochen hatte. „Sie sind allzu vorsichtig, Herr Hauptmann. Niemand kann uns hören, als die Wachtmannschaft und jener stumme Blödsinnige dort.“

„Die Wände haben mitunter Ohren,“ entgegnete der Hauptmann. Gewiß ist es jedenfalls, daß alle unsere geheimen Expeditionen während der letzten beiden Monate fehlgeschlagen sind. Entweder sind unsere Spione nicht das Geld werth, das sie erhalten, oder Verräther befinden sich innerhalb der Stadt; doch es wird spät und darum gute Nacht, meine Herren.“

„Gute Nacht! Gute Nacht!“ Mit diesen Worten entfernten sich die Officiere und begaben sich in ihre Wohnungen.

Kaum war der Schall ihrer Fußtritte verklungen, als sich ein Kopf langsam aus der Masse der verwirrt durcheinander um das Feuer herum liegenden Gestalten erhob und die schwarzen Augen des Stummen scharf unter dem Haarbüschel hervorblinckten, welcher über dieselben herabhing. Die Schildwache hatte ihm den Rücken zugekehrt und lehnte sich auf das Gewehr, ohne Zweifel ungeduldig der Ablösung von dem ermüdenden und durch die Nachtschäfte doppelt unangenehm gemachten Dienste harrend. Mit lautlosem Schritte schlich sich der Stumme darauf in dem Schatten der Klostermauer nach den Wällen der Stadt hin, welche zu jener Zeit in einem überaus verfallenen Zustande waren. Die Dunkelheit machte es ihm möglich, an mehr als einer Schildwache vorüberzuschleichen und unbemerkt einen Punkt zu erreichen, wo der niedrige, zertrümmerte Erdwall es thunlich machte, aus der Stadt zu entkommen. Der Stumme sprang hinhende in den seichten Festungsgraben hinein, kletterte an der entgegengesetzten Seite hinauf und verschwand in der Dunkelheit.

Einige Stunden später marschirte eine Truppenabtheilung aus dem nach Bilbao hin liegenden Thore. Es war ein heller, sternklarer Morgen, aber bitterlich kalt und die meisten aus dem Süden gebürtigen Soldaten, die noch nicht an die Strenge eines baarischen Winters gewöhnt waren, schienen nur wenig erfreut darüber. Die Temperatur war für Marodeurs nicht günstig und die Mannschaft schritt denn auch so rüftig vorwärts, daß bei Tagesanbruch kaum mehr eine Stunde Abstand zwischen ihr und dem Gegenstande ihrer Bestimmung vorhanden war. Die Heerstraße hatten sie bereits verlassen und zogen jetzt durch ein ebenes Gelände, in welchem sich nur wenige Spuren neuerlichen Anbaues fanden und das zum Theil mit Ginstern und Heidekraut überwachsen.

von Ravinen und Gräben durchschnitten wurde, von deren Seiten zahlreiche Schneefen und Wasserhübler bei der Annäherung der Colonne ausflogen.

Endlich hob sich das Terrain und nach Uebersteigung einer ziemlich lang aber sanft ansteigenden Anhöhe machte der Zug Cavallerie, welcher die Vorhut bildete, auf der Spitze eines Hügelrückens Halt, der sich nach beiden Seiten hin mehr als eine Stunde weit ausdehnte. Jenseits der Anhöhe zog sich das Terrain allmählich niederwärts und von dort bis zu einer Bergtette, welche sich zwei oder drei Stunden weiter hin erhob, hatte die Landschaft ein weniger mildes, besser cultivirtes Ansehen, als der Theil derselben, den die Colonne bis dahin durchzogen hatte.

In der Entfernung von etwa einer halben Stunde vor einem dichten, größtentheils aus Immergrün bestehenden Gehölze lag ein Gebäude von ziemlich guter Bauart und rund um dasselbe herum mehrere zerstreute Hütten; das Ganze war von mehreren von Erde aufgeworfenen Redouten flankirt, die in gleicher Entfernung und in schräger Richtung von einander aufgezogen lagen, so daß, während die beiden hintersten die äußersten Winkel des Gebäudes fast berührten, die vordersten in einiger Entfernung von demselben rechts und links belegen waren. Hier wurden Pulver, Kugeln und Patronen in großer Quantität für die Carlissen verfertigt. Das Blei dazu kam aus den benachbarten Minen und die Patronen wurden, sobald sie fertig waren, in eine der Festungen des Prätextenden geschafft. Die Militärbehörden von Vittoria hatten schon lange dieses Stabilissement zu zerstören gewünscht und jetzt, nachdem sie durch ihre Spione erfahren, daß auf drei Stunden Weges von dem Orte keine carlistischen Truppenabtheilungen von Bedeutung ständen, die kleine Colonne, deren Marsch wir gefolgt sind, ausgesandt mit der dem commandirenden Officier gegebenen Ordre, Alles, was sich vorfände, zu zerstören, zu verbrennen und in die Luft zu sprengen und dann unverweilt nach Vittoria zurückzukehren.

Sowohl in der Pulvermühle selbst, wie in den nabeliegenden Hütten schien noch Alles ruhig zu sein. Die Thüren und Fenster waren verschlossen und Alles war so still, wie wenn die Gebäude ganz unbewohnt gewesen wären. Diese Bemerkung machte der christinische Oberst, als er sich an die Spitze der Schwadron setzte, aus welcher seine ganze Cavallerie bestand; er befahl der Infanterie so schnell wie möglich zu folgen und zog im Trabe weiter. Vor der Pulvermühle angekommen, schickte er die Hälfte seiner Cavallerie ab, um hinter dem Weiler zu patrouilliren, damit Niemand entweichen und dem Feinde Nachricht geben könnte, und wartete dann seine Infanterie ab, welche im nächsten Augenblicke ankam, etwas außer Athem und in Unordnung gebracht durch den schnellen Marsch über die gefrorenen Felder.

Kaum war Halt! commandirt worden, als ein einzelner Flintenschuß sich hören ließ und gleich darauf erhob sich ein so wildes und betäubendes Geschrei, als sollte der Himmel dadurch zerrissen werden. Die verwunderten Christinos blickten sich staunend nach allen Seiten um; bald indeß zeigte sich die Quelle des Lärms, denn gleich als wäre die Erde noch einmal mit Drachenzähnen besetzt und hätte bewaffnete Männer erzeugt, zeigten sich plötzlich hinter jeder der erwähnten Redouten zwei bis drei Compagnien carlistischer Soldaten, die zusammen eine ihren Gegnern weit überlegene Macht bildeten. Sie hatten sich dadurch verborgen gehalten, daß sie sich in den Gräben niederlegten, welche wie gewöhnlich hinter jeder Brustwehr angebracht waren, um den Verteidigern größere Sicherheit zu gewähren, und begünstigt von dem Morgennebel, mehr aber noch durch die unvorsichtige Annäherung der Christinos, war es ihnen gelungen, ihre Anwesenheit verborgen zu halten, bis sie auf das durch den Flintenschuß gegebene Signal plötzlich aufgesprungen waren und sich in Keil und Glied gestellt hatten. Zu gleicher Zeit wurde ein lebhaftes Feuer auf die Truppen der Königin aus den Fenstern der benachbarten Gebäude eröffnet und ein Haufen trefflich berittener nabarresischer Lanzenreiter, Real, einen der besten Cavallerie-Officiere des Don Carlos an der Spitze, brach aus einer Oeffnung im Gehölz hervor, wo sie verborgen gelegen hatten, griff die im Rücken der Häuser postirten Husaren an und trieb sie auf das Hauptcorps zurück, obgleich dieselben, trotz der Ueberrumpelung, sich tapfer verteidigten, jeden Schritt des Terrains so lange wie möglich hielten und ihre Säbel und Carabiner trefflich benutzten.

(Schluß folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurl.